



Wettbewerbsverfahren „Planungsdiallog Hafner“ in Konstanz 2. Wettbewerb



3. Preis

1001



2. Preis

1002



1. Preis

1003



1004



1. Preis

1005

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 19.11.2018

Stadt Konstanz

Wettbewerbsverfahren

Planungsdialo g Hafner in Konstanz

Protokoll der Preisgerichtssitzung des 2. Wettbewerbs am 19.11.2018

Ort

Sigismund Saal des Konzil Konstanz, Hafenstraße 2, 78467 Konstanz

Anwesend

Fachpreisrichter/-innen

- 1 Prof. Jörg Aldinger, Architekt, Stadtplaner, Stuttgart
- 2 Angela Bezenberger, Landschaftsarchitektin, Darmstadt (*ab 18:20 Uhr vertreten durch Frau Schieferdecker*)
- 3 Uli Hellweg, Architekt, Stadtplaner, Berlin
- 4 Marion Klose, Leiterin Amt für Stadtplanung und Umwelt, Stadt Konstanz
- 5 Karl Langensteiner-Schönborn, Bürgermeister Stadt Konstanz
- 6 Markus Müller, Architekt, Meckenbeuren
- 7 Prof. Sophie Wolfrum, Stadtplanerin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

- Prof. Thomas Stark, Architekt, Konstanz/Darmstadt
- Franziska Schieferdecker, Landschaftsarchitektin, Dresden (*vertritt ab 18:20 Uhr Frau Bezenberger*)
- Prof. Günter Telian, Architekt, Stadtplaner, Karlsruhe
- Anja Gabor, Landschaftsarchitektin, Konstanz

Sachpreisrichter/-innen

- 1 Dr. Andreas Osner, Bürgermeister Stadt Konstanz
- 2 Jens-Uwe Götsch, Geschäftsführer WOBAK
- 3 Dr. Christiane Kreitmeier, Mitglied des Gemeinderats, Freie Grüne Liste Konstanz
- 4 Matthias Heider, Mitglied des Gemeinderats, CDU
- 5 Dr. Jürgen Ruff, Mitglied des Gemeinderats, SPD
- 6 Susanne Heiß, Freie Wähler Konstanz (*ab 17:30 Uhr vertreten durch Frau Weiner*)

Stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

- Gabriele Weiner, Mitglied des Gemeinderats, Junges Forum Konstanz (*vertritt ab 17:30 Uhr Frau Heiß*)

Sachverständige Berater/-innen (ohne Stimmrecht)

- Richard Dederichs, Fachberater Energie, Stadtwerke Konstanz
- Dr. Sven Fries, Fachberater Leben / Gesellschaft / Soziales

- Alfred Kaufmann, Leiter Sozial- und Jugendamt, Stadt Konstanz
- Christoph Sigg, Leiter Amt für Liegenschaften und Geoinformation, Stadt Konstanz
- Bernd Stephan, Wirtschaftsförderung, Stadt Konstanz
- Prof. Dr. Hartmut Topp, Verkehrsplaner, Kaiserslautern
- Martin Wichmann, stellv. Leiter Amt für Stadtplanung und Umwelt, Stadt Konstanz
- Stephan Grumbt, Behindertenbeauftragter Stadt Konstanz

Projektleitung Stadt Konstanz

- Lukas Esper, Amt für Stadtplanung und Umwelt, Konstanz
- Gabriele Schwab, Amt für Stadtplanung und Umwelt, Konstanz

Gäste

- Ute Uhr, Vertreterin der Bürgergemeinschaft Fürstenberg-Wollmatingen e.V.
- Stephanie Wenzel, STUDIO | STADT | REGION, München
- Hans-Peter Klauda, Vertreter Stadtseniorenrat Konstanz
- Karl-Ulrich Schaible, BUND Konstanz

Projektbegleitung Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme (SEM)

- Dr. Tilmann Sperle, die STEG, Stuttgart

Fachbezogene Vorprüfung

- Dr. Christian Geißler, Stadtklima, IB Dröscher, Tübingen
- Markus Schaible, Verkehr, Planungsgruppe Kölz, Ludwigsburg
- Alexander Colloseus, Schall, Fichtner Water + Transportation, Freiburg
- Julia Ruck, Schall, Fichtner Water + Transportation, Freiburg
- Tobias Nusser, Energie, EGS-plan Ingenieurgesellschaft, Stuttgart

Wettbewerbsbetreuung

- Josef Mittertrainer, bgsm Architekten Stadtplaner, München
- Franziska Stegmüller, bgsm Architekten Stadtplaner, München

Konstituierung des Preisgerichts

Bürgermeister Karl Langensteiner-Schönborn begrüßt um 10:00 Uhr die Mitglieder des Preisgerichts und wünscht allen Anwesenden eine gute Entscheidungsfindung für den heutigen Preisgerichtstag. Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts wird festgestellt. Auf Vorschlag wird Prof. Jörg Aldinger einvernehmlich zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf und die Regularien der Preisgerichtssitzung. Alle Preisrichterinnen und Preisrichter geben die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch einen Meinungsaustausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Lösung der gestellten Aufgabe geführt haben. Der Vorsitzende weist auf die Vertraulichkeit der Beratungen hin und versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Bericht der Vorprüfung und Zulassung der Arbeiten

Es wurden fünf Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Alle Pläne und Modelle wurden fristgerecht, anonym und im Wesentlichen vollständig eingereicht. Das Preisgericht beschließt, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Informationsrundgang

Die Vorprüfung erläutert ab 10:45 Uhr die Arbeiten vor den Plänen in einem Informationsrundgang ohne Wertung. Es werden auch die Ergebnisse der Fachbeiträge zu den einzelnen Arbeiten eingebracht. Der Informationsrundgang endet um 13:30 Uhr.

Nach einer Mittagspause diskutiert das Preisgericht die gewonnenen Eindrücke auf Grundlage der Kriterien der Auslobung und beginnt mit der Beurteilung der Arbeiten.

Wertungsrundgänge

Im ersten Wertungsrundgang wird auf Grund der guten Qualität aller Entwürfe keine Arbeit ausgeschieden.

Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang werden folgende Arbeiten jeweils auf Antrag mit Stimmenmehrheit ausgeschieden:

Arbeit 1003

Stimmenverhältnis 10:3

Die Frage nach der tragenden Grundidee des neuen Stadtteiles „Hafner“ beantwortet der Beitrag einerseits mit einer zentralen Ringbebauung entlang des nördlichen Hangfußes des Hafners und andererseits mit dem Leitbild „Landschaftliche Urbanität“.

In die topografisch prägnant gegliederte Landschaft lagert der Beitrag drei zum Freiraum deutlich abgegrenzte Stadtfelder ein. Die Verfasser schreiben: „der neue Stadtteil greift das Prinzip des Straßendorfes in einer urbanen Interpretation auf“ – in Form einer weit gehenden Blockrandstruktur. Parkartige Fugen, die sich nach Norden trichterförmig öffnen, trennen die Stadtfelder und erzeugen ein Höchstmaß an Stadtrandsituationen, die sich dem Freiraum zuwenden. Die positive Wirkung wird durch das deutliche Abrücken der Wohnbebauung von der Umfahrungsstraße L 221 verstärkt. Die Blockgrößen orientieren sich zwar am Maßstab des bestehenden Wollmatingen, in der Regel 4-geschossig bebaut, entstehen aber Zweifel, ob sich allein über die strukturelle Verwandtschaft im Grundriss ein städtebaulicher Zusammenhang herstellen lässt.

Den städtebaulichen Schwerpunkt der Stadtfelder bilden die entlang eines „Ringboulevard“ angeordneten Sonderbausteine, die im Osten Schulcampus, westlich anschließend Bibliothek, Grundschule und Sonderwohnformen sind. Im Westen werden Parkhäuser vorgeschlagen, die dem stadträumlichen Anspruch sicher nicht gerecht werden.

Die Arbeit kommt mit nur zwei Anschlüssen an die L 221 aus, die in das östliche und westliche Stadtfeld und dort in Parkhäuser am Stadtboulevard führen. Sowohl die zentrale Lage der Parkhäuser, wie auch die Tatsache, dass das mittlere Stadtfeld keine direkte Zufahrt erhält, wird in ihrer Wirkung kritisiert.

Die vergleichsweise hohe Kompaktheit der Bebauung ermöglicht einen respektvollen und sparsamen Umgang mit den bisher unbebauten Flächen. Im Norden können wichtige Biotopstrukturen erhalten werden. Auch die zentralen Freiräume wie Marktplatz, Sport- und Spielpark und Wasserspielplatz sind gut vorstellbar. Die räumliche Prägnanz der Straßenzüge wird allerdings bezweifelt.

Insgesamt stellt die Arbeit eine wertvolle Option in der Diskussion über ein zukünftiges Quartier dar. Allerdings werden, trotz der Qualitäten in der Typologie des Blockrandes, einem deutlichen Bruch zum Bestand und in der unglücklichen Situierung der Parkhäuser doch erhebliche städtebauliche Mängel gesehen.

Arbeit 1004

Stimmenverhältnis 13:0

Die städtebauliche Leitidee, den neuen Stadtteil von Wollmatingen aus dem Landschaftsraum zu entwickeln wäre eine gute Voraussetzung für ein identitätsstiftendes städtebauliches Modell. Leider gelingt es den Verfassern nicht, dies überzeugend zu vermitteln. So erscheint die Bebauung nicht in Einklang mit der Topografie konzipiert, die landschaftlichen Besonderheiten, die den Ort prägen, werden zu wenig berücksichtigt. Die östliche Kaltluftschneise funktioniert durch teilweise gegenläufiges Gefälle als Kaltluftbahn in Richtung Innenstadt kaum.

Die Wohnbebauung wird teppichartig in zwei großen Baufeldern angelegt, die mit einem "grünen Herz" verbunden sind. Die diesen zentralen Grünzug flankierende 10 – 12 geschossige Bebauung kann allerdings in Maßstab und Anordnung im Bezug zur umgebenden städtebaulichen Struktur nicht überzeugen. Eine offene Clusterstruktur mit hohem Freiflächenanteil ermöglicht angenehme Wohnlagen, die typologische Beschränkung auf wenige Stadtbausteine erzeugt dabei eine große Einheitlichkeit im Quartier. Es wird allerdings bezweifelt, dass damit die gewünschte Identität für Wollmatingen erzeugt werden kann.

Additive Tiefgaragen unter der Wohnbebauung belasten die Freiräume und sind erschließungstechnisch insbesondere in Bezug auf das Zentrum fragwürdig. Das Gewerbegebiet an der L 221 wird hinsichtlich der Baukörperstruktur und der räumlichen Anordnung gegenüber der Wohnbebauung kritisch bewertet. Schalleinträge durch Öffnungen zur L 221 und die „Gewerbestraße“ beeinträchtigen die Wohnqualität der benachbarten Bebauung.

Der Bildungscampus an der L 212 erscheint in seiner Nähe zum Gewerbegebiet ungünstig situiert und zu wenig in die Gesamtkonzeption eingebunden.

Die Gestaltung der städtebaulichen Nahtstellen und landschaftlichen Übergänge wirkt unvermittelt, die Herleitung bleibt unklar.

Der Ansatz, die kleinteilige Struktur von Wollmatingen aufzugreifen und im Planungsgebiet weiterzuführen, wird positiv beurteilt. Allerdings beeinträchtigen die genannten Defizite die Tragfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Gesamtkonzeption.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 17:30 Uhr

Engere Wahl

Das Preisgericht beschließt einstimmig aus den Arbeiten 1001, 1002 und 1005 die Engere Wahl zu bilden.

Die Arbeiten der Engeren Wahl werden vom Preisgericht wie folgt schriftlich beurteilt:

Arbeit 1001

Deutlich sichtbar und tragende Idee des Entwurfs sind zwei großzügig entwickelten Landschaftsbänder, die den Kaltluftschneisen folgen. Diese gliedern den neuen Stadtteil auf „natürliche“ Weise in drei deutlich ablesbare Stadtfelder und verbinden diese mit der angrenzenden Kulturlandschaft. Ein vielfältiges Angebot, wie Spiel- und Sporteinrichtungen, Wiesen und Wasserflächen, bereichern das neue Siedlungsgebiet. Allerdings müsste untersucht werden, ob die z.T. großen Wasserflächen realisierbar sind.

Eine weitere wesentliche Idee ist der sogenannte Loop, der raumgreifend die drei Quartiere für Fußgänger und Radfahrer erschließt und verbindet. Dabei greift er jedoch zu stark in den Hangfuß des Hafners ein. Die Erschließung des Drumlins als wohnungsnaher Erholungsraum mit Aussichtspunkten und gastronomischen Angeboten wird dagegen begrüßt.

Die 3 entwickelten Stadtfelder sind überwiegend durchmischt mit unterschiedlicher Typologie und Dichte. Das westliche Quartier, als direkte Anknüpfung an Wollmatingen, kann im Anschlussbereich städtebaulich und verkehrstechnisch nicht überzeugen.

Im mittleren Quartier zwischen den Landschaftsbändern befindet sich idealerweise das städtische Zentrum mit der größten Dichte und Durchmischung. Diese Durchmischung sollte sich auch in den Bautypologien widerspiegeln, damit das Zentrum variabler, ablesbarer und räumlich interessanter werden kann. Das „Herz“ dieses Stadtquartiers bildet ein schöner Stadtplatz, der den Blick in die Landschaft freigibt und mit dem Bildungscampus eine sichtbare Verbindung herstellt. Leider ist das Quartierszentrum zu schwach ausgebildet und liegt nicht unmittelbar am Platz. Zudem wird der Hafner durch das Quartier stark bedrängt.

Im östlichen Quartier befinden sich überwiegend Gewerbe und der gut organisierte und richtig gelegene Bildungscampus.

Die Organisation der Verkehre funktioniert nicht in allen Bereichen. Die Linienführung des ÖPNV führt im östlichen Bereich zu kritischen Situationen.

Auch die notwendigen Querungen des sehr weitläufig entwickelten Loop durch den MIV sind nicht überzeugend ausformuliert. Zudem belastet die Erschließung des westlichen Quartiers mit den Gewebeeinheiten den Ortskern von Wollmatingen.

Wirtschaftlichkeit und Realisierbarkeit scheinen bei diesem Projekt gegeben zu sein.

Das Strukturkonzept zeigt ein starkes Motiv und eine robuste Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Hafners. In der Durchentwicklung der Typologien bietet der städtebauliche Entwurf allerdings zu wenig Potential für eine aus dem Ort heraus entwickelte, identitätsstiftende Adressbildung.

Arbeit 1002

Der Drumlin Hafner steht im Zentrum des Entwurfs. Wollmatingen und der neue Stadtteil Hafner umringen zusammen den markanten Drumlin. Der Fuß des Hanges wird konsequent freigehalten und mit einer Promenade die Nahtstelle zwischen Bebauung und Kulturlandschaft als prägnanter öffentlicher Raum ausgeformt. Die Promenade inszeniert bewusst den Hafner als wichtigstes

strukturgebendes Landschaftselement und Namensgeber. Hinsichtlich Gestaltung und Nutzung könnte dieses Potential noch weiter ausgeschöpft werden.

Die vorhandene Kulturlandschaft steht im Zentrum des Entwurfs, es gibt keine generischen Hinzufügungen, die man überall so finden könnte, sondern nur feine Akzentuierungen der Nahtstellen. Über Freiraumtypologien und vielfältige Siedlungskanten werden Adressen ausgebildet, der Begriff der Gartenstadt wird so von den Verfassern neu interpretiert.

Die Bebauung an der Hangkante des Hafners ganz im Westen ist jedoch kontraproduktiv zum Entwurfsprinzip und bleibt weiterhin unverständlich.

Die klimatisch wichtigen Frischluftbahnen werden von Bebauung freigehalten. Ein zu enger Durchlass für Kaltluft im Südosten wird vom Preisgericht kritisch angemerkt. Die Grünraumvernetzung der verschiedenen Elemente der vorhandenen Kulturlandschaft ist strukturell optimiert, deren weitere Ausgestaltung mit Freiraumeinrichtungen für einen Stadtteil erscheint sehr sparsam bzw. zu schematisch.

Die Frischluft- / Landschafts–Schneisen bilden 4 Subquartiere mit ausgewogener Gewerbe- und Wohnnutzung aus. Diese werden durch die erwähnte Promenade und eine parallel geführte Ringstraße im neuen Hafner untereinander und mit Wollmatingen zusammengebunden. Ob das Zusammenbinden mit diesen beiden Elementen gelingen könnte, oder ob die Subquartiere zu dominant sind, wird im Preisgericht unterschiedlich eingeschätzt. Die dichten Stadtblöcke zwischen der Promenade und der parallelen Halb-Ring-Straße nehmen vorwiegend öffentliche Nutzungen auf. Auch 2 Schulstandorte sind hier in diesem Zwischenfeld situiert. Die weiterführenden Schulen liegen mit ihrer Nähe zu Wollmatingen im Prinzip richtig, aber immer noch in zu großem Abstand zu den Sportflächen am Rande. Kritisiert wird, dass in diesem Bereich Bestandsgebäude an der Litzelstetterstraße überplant werden. In dem zentralen dichten Band liegt auch gut situiert ein zentraler Stadtplatz mit Stadthaus. Zudem wird die Kette von Mobilitätseinrichtungen an der Straße aufgefädelt.

In den Subquartieren befinden sich zusätzlich kleine, mehr beiläufige Quartiersplätze an Schnittstelle von Wohnen und Mischgebiet, sowie gut ausdifferenzierte, unterschiedliche Gewerbegebiete: Im Westen gut erschlossen mit Produktionsorientierung, da mehr Schwerverkehr zu erwarten ist. Im Osten wird der Anschluss an die Universität mit Forschung und Dienstleistung bedient. In der Mitte Coworking bzw. Dienstleistungen mit guter Verbindung zu Zentrumsfunktionen. Dennoch fehlen auch in diesem Entwurf fast 2 ha brutto der ausgelobten Gewerbeflächen.

Das Erschließungskonzept beantwortet die Forderung der Auslobung nach verkehrsreduzierter Erschließung mit 3 Anbindungen an die L 221. Die Ausstattung mit Mobilitätshubs in der Ringstraße scheint etwas überinstrumentiert. Kritisch wird angemerkt, dass der Anschluss Radolfzellerstraße in Richtung Gewerbegebiet-West das Risiko zusätzlicher Belastung mit Schwerverkehr für die Ortslage Wollmatingen birgt. Die ÖPNV–Anbindung und die Gewerbeanbindung im Westen könnten über einen Anschluss geführt werden. Die ÖPNV-Anbindung im Osten ist im Prinzip gut, wird aber fahrdynamisch kritisch gesehen.

Die ÖPNV-Abdeckung ist insgesamt gut. Bezüglich der Lärmbelastung bietet der Entwurf eine gute Lösung mit geringen Konfliktpotentialen.

Der Entwurf zeichnet sich durch eine große räumliche Wertschätzung der Kulturlandschaft aus, er ist

flächensparend, dicht bebaut mit guter Flächenbilanz von Brutto- zu Nettobauland, ein dichter Stadtteil. Entwurf und Visualisierung im größeren Maßstab fällt jedoch dahinter zurück, verbleibt sehr konventionell. So kann der Entwurf das Preisgericht auf der Suche nach einem Entwurf für „die Stadt der Zukunft“ nicht vollends überzeugen.

Arbeit 1005

Die tragende und prägnante Entwurfsidee ist der sogenannte Hafner-Ring mit angelagerten multifunktionalen Grün- und Freiflächen. Der Hafner-Ring wird als starkes, tragfähiges Strukturelement gesehen, bestehend aus intensiv genutzten Freiflächen, öffentlichen und privaten Nutzungen. Der Hafner-Ring verbindet das neue Stadtquartier mit dem historischen Kern Wollmatingen und schafft so einen attraktiven Loop für Wollmatinger und Neubürger, der vielfältige Nutzungs- und Erlebnisangebote schafft.

Die Lage der öffentlichen Einrichtungen sowie die Nutzungen der Erdgeschosszonen am Hafner-Ring muss allerdings weiter präzisiert und differenziert werden, um den späteren Aufwand für den Betrieb der öffentlichen Infrastruktur zu reduzieren. Festzuhalten bleibt, dass die Idee des Loops einen hohen Betreuungsaufwand durch die Stadt Konstanz erfordert. Gleichmaßen bieten die öffentlichen Einrichtungen gute Chancen für eine „Inbesitznahme“ durch die Bewohner.

Bestehende Landschaftsstrukturen wie der Hafner und vorhandene Biotope werden gut in die städtebauliche Struktur eingebunden, sensibel erschlossen und extensiv genutzt.

Die städtebauliche Struktur wird als differenziert und tragfähig angesehen. Sie bildet eine hervorragende Grundlage für eine weitere Ausarbeitung.

Kritisch bewertet und überprüft werden sollte die Reihenhausbebauung am Fuß des Hafners.

Überprüft werden sollte auch die Lage des Quartierstreif sowie die Größe des nördlich angrenzenden Grünareals. Die städtebauliche Struktur insgesamt ist stimmig, müsste aber in der Dichte deutlich erhöht werden. Dabei ist auch die Zahl der Vollgeschosse zu erhöhen. Die Flächeneffizienz muss gemäß Auslobung hergestellt werden (mind. 55 % Netto-Bauland).

Positiv bewertet wird die Mischung von Gewerbe und Wohnen am Hafner-Ring, da hier attraktive Adressen ausgebildet werden.

Die normierten Sportanlagen müssen den Anforderungen angepasst werden.

Überzeugend ist das Mobilitätskonzept, das differenziert dargestellt wurde. Allerdings werden die Hubs südlich des Hafner-Rings kritisch gesehen, ebenso wie die Tiefgaragen unter den Reihenhäusern. Eine Erschließung des westlichen Gewerbegebietes über die Radolfzellerstraße ist nicht gewünscht. Besondere Sorgfalt ist bei der Querung der „Kommunalstraße“ (ÖPNV, Fußgänger, Rad) für das primäre und sekundäre MIV-Erschließungskonzept erforderlich.

Positiv ist auch zu bewerten, dass das Konzept eine gute ÖPNV-Abdeckung mit 6 Haltestellen ermöglicht. Die Erschließung muss der Topographie angepasst sein.

Bezüglich Energie weist der Entwurf die günstigsten Randbedingungen für einen CO₂-neutralen Betrieb auf, da das Verhältnis von solarer Ertragsfläche (Dach) zu Energiebedarf (Geschoßfläche) günstig ist.

Aus klimatischer Sicht sollte man prüfen, ob der „Pfropfen“ zwischen den beiden Grünachsen nordöstlich des Bürgertreffs zugunsten einer Kaltluftschneise arrondiert wird, ohne dass allerdings die

Masse der Bebauung reduziert wird.

Grundsätzlich ist eine moderate Verkehrslärm-Situation gegeben. Bezüglich der Sportnutzungen im Hafner-Ring muss vertiefend geprüft werden, inwieweit sich daraus Konflikte mit evtl. Wohnnutzungen ergeben können.

Die Stadtvillen im Westen des Gebietes angrenzend an das Gewerbegebiet sind so nicht möglich und sinnvoll.

Insgesamt zeigt der Entwurf wichtige und wesentliche Perspektiven für eine Stadt der Zukunft auf. Die Aufwertung des Öffentlichen Raums zu einem „sozialen“ Band, das Alt-Wollmatingen und den neuen Teil natürlich verbindet und doch neu interpretiert, stellt ein tragfähiges, robustes, offenes und auch anregendes Konzept dar.

Festlegung der Rangfolge, Verteilung der Preise, Empfehlung des Preisgerichts

Nach eingehender Diskussion der Stärken und Schwächen beschließt das Preisgericht wie folgt über die Rangfolge der Arbeiten:

1. Rang	Stimmenverhältnis 11:2
1005	

2. Rang	Stimmenverhältnis 10:3
1002	

3. Rang	Stimmenverhältnis 12:1
1001	

Im Anschluss beschließt das Preisgericht folgende Preise:

1. Preis	Stimmenverhältnis 13:0
1005	

2. Preis	Stimmenverhältnis 13:0
1002	

3. Preis	Stimmenverhältnis 13:0
1001	

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Beitrags mit den ausgelobten Planungsleistungen zu beauftragen. Die in der schriftlichen Beurteilung enthaltenen Hinweise sollen in der weiteren Planung Beachtung finden.

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasserinnen und Verfasser festgestellt (siehe Anlage).

Herr Prof. Aldinger dankt der Vorprüfung für die sorgfältige und qualitätsvolle Vorbereitung und beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht per Akklamation erteilt wird.

Das Preisgericht beauftragt den Vorsitzenden mit der Fertigstellung und Endredaktion des Protokolls. Herr Prof. Aldinger dankt allen Mitgliedern des Preisgerichts für die sehr konstruktive und angenehme Diskussion und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Herr Langensteiner-Schönborn gibt einen Ausblick auf den weiteren Verlauf des Verfahrens und dankt den Wettbewerbsteilnehmern für ihre wertvollen Beiträge und den Mitgliedern des Preisgerichts für die konstruktive Diskussion. Sein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Aldinger für die hervorragende Leitung der Sitzung.

Die Preisgerichtssitzung endet um 19:45 Uhr.

Protokoll: bgsM Architekten Stadtplaner

Anhang: - Unterschriften der stimmberechtigten Preisrichterinnen und Preisrichter
- Liste der Verfasserinnen und Verfasser der Wettbewerbsarbeiten

Prof. Jörg Aldinger

Franziska Schieferdecker

Uli Hellweg

Marion Klose

Karl Langensteiner-Schönborn

Markus Müller

Prof. Sophie Wolfrum

Gabriele Weiner

Dr. Andreas Osner

Jens-Uwe Götsch

Dr. Christiane Kreitmeier

Matthias Heider

Dr. Jürgen Ruff



1. Preis

Tarnzahl 1005
Kennzahl 594808

Verfasser: **KCAP GmbH, Zürich/Amsterdam**
Kees Christiaanse
mit
Ramboll Studio Dreiseitl GmbH, Überlingen
Gerhard Hauber

Mitarbeiter: Yoo Na Ho, Nejc Kugler, Ekatarina Scholz, Ute Schneider, Mirjam Züger, Hendrik Porst, Chaojun Li, Leonie von Glass, Christian Scheler, Britta Sabin

Berater, Fachplaner, Sachverständige: KOSA Kopp Sailer Architekten
Konrad Rothfuchs, ARGUS Stadt und Verkehr, Hamburg
Frank Thesseling, Energy-Group, Schlieren



2. Preis

Tarnzahl 1002
Kennzahl 861253

Verfasser: **Pesch + Partner Architekten Stadtplaner GmbH, Stuttgart / Dortmund**
Mario Flammann
mit
Lohrberg Stadtlandschaftsarchitektur PartG mbB, Stuttgart
Dirk Meiser

Mitarbeiter: Yongrae Cho, Dominik Schultheiß, Sari Abdullah, Irina Mattiesson, Sebastian Alltroff, Tanja Krings

Berater, Fachplaner, Sachverständige: Philipp Hölderich, Planersocietät, Dortmund / Karlsruhe
Socites Steinbeis, Forschungsinstitut für solare und zukunftsfähige thermische Energiesysteme
Dirk Mangold



3. Preis

Tarnzahl 1001
Kennzahl 040306

Verfasser: **rheinflügel severin, Düsseldorf**
Björn Severin
mit
bbz landschaftsarchitekten, Berlin
Timo Herrmann

Mitarbeiter: Manuel Beckmann, Jan Fritz, Martin Mengs

**Berater, Fachplaner,
Sachverständige:** Obermeyer Planen + Beraten GmbH, Köln (Verkehr)
werk3, J. Kattinger (Visualisierung)



Tarnzahl 1003
Kennzahl 181935

Verfasser: **Studio Wessendorf, Berlin**
Jörg Wessendorf
mit
Atelier Loidl, Berlin
Leonard Grosch

Mitarbeiter: Miguel Magalhaes, Pascal Zissler, Martin Schmitz, Marius Kreft, Nina Rickert,

Berater, Fachplaner, Sachverständige: Dr. Harald Schäffler, Schäffler Sinnogy (energetische Beratung)



Tarnzahl 1004
Kennzahl 081012

Verfasser: **Temperaturas Extremas Arquitectos, Madrid**
Nicolás Maruri, Andrés Cánovas
mit
Temperaturas Extremas Arquitectos, Madrid
Atxu Amann, Andrés Cánovas, Nicolás Maruri

Mitarbeiter: Joachim Kraft, Pablo Siguenza, Borja Aznar, Almudena Sánchez-Buitrago, Denis Calle,

Berater, Fachplaner, Sachverständige: Inotec Consultores SL, Murcia